

## CHREMS IN NUMMIS

Aus der Zeit, in der die keltischen Stämme in unserer Heimat siedelten, ist zum ersten Male in unserer Gegend die Verwendung des Münzgeldes nachzuweisen. Bis dahin genügten den einfachen wirtschaftlichen Verhältnissen eines Selbstversorgertums und eines unmittelbaren Tauschverkehrs die primitiven Formen eines Naturaltausches, bzw. folgten diesen die Verwendung von Naturalgeld. Keltenmünzen des 2. und 1. vorchristlichen Jahrhunderts werden verhältnismäßig zahlreich im Lande gefunden; solche Fundstücke gibt es auch aus der näheren Umgebung von Krems.<sup>1</sup>

Mit dem Vorschieben der römischen Reichsgrenzen an die Donau und der Anlage von Stützpunkten auch nördlich des Stromes kam römisches Geld in unsere Gegend. Münzfunde in Krems selbst und in der Umgebung belegen den Umlauf römischer Münzen.<sup>2</sup>

In der Zeit der sogenannten Völkerwanderung und in den darauffolgenden Jahrhunderten spielte das Münzgeld, bedingt durch die äußerst labilen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse, sicherlich eine untergeordnete Rolle; größtenteils waren wieder prämonetäre Formen im Wirtschaftsleben vorherrschend. Die vorgebrachte Ansicht, daß es in der 2. Hälfte des 5. Jahrhunderts im Reich der Rugier am nördlichen Donauufer um Krems und Stein eine lokale Münzprägung gegeben hätte, hat bisher in Fachkreisen wenig Zustimmung gefunden.<sup>3</sup> In den „dunklen Jahrhunderten“ vom Ende der Römerherrschaft an der Donau bis zur Stabilisierung der Verhältnisse in unserer Gegend im 11. und 12. Jahrhundert haben hier zum Teil auch byzantinische Münzen eine gewisse Bedeutung gehabt.<sup>4</sup> Vor einigen Jahren ist in einem Garten in Stein ein byzantinischer Follis aus der Zeit um 1000 gefunden worden.<sup>5</sup>

Die Konsolidierung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in unserer Heimat hatte schließlich im 12. Jahrhundert dazu geführt, daß man des Münzgeldes immer mehr bedurfte, und so kam es zur Prägung eigener Silbermünzen. Geprägt wurden Pfennige (denarii), die damals einzige im Abendland existierende Münzsorte. Früher hatte man angenommen, daß die babenbergischen Landesherren erst nach Erhebung Österreichs zum Herzogtum (1156) Münzen zu schlagen begonnen hätten; dank den Forschungen von Fritz Dworschak weiß man aber heute, daß schon Leopold III. der Heilige Münzen geprägt hatte. Die Pfarrgründungsurkunde von Kirchstetten bei St. Pölten führt 1130 schon Pfunde „Chremensis monete“ an und das vorhandene Münzmaterial, vor allem aus den Funden von Rakwitz bei Lundenburg in Mähren und von Hainburg lassen es wahrscheinlich erscheinen, daß um 1120 in Krems eine Münzstätte eingerichtet worden ist.<sup>6</sup> Die ersten Kremser Münzen folgten in der Mache den Regensburger Breitpfennigen. Daß in Krems und nicht in Wien die erste landesfürstliche Münzstätte Österreichs ihren Sitz gehabt hatte, erklärt sich daraus, daß Krems damals die führende Stadt des Landes gewesen ist, während Wien erst am Anfang seines jähen Aufstieges stand. Dazu kam, was sehr wesentlich gewesen ist, daß die Babenberger erst um 1130 die Stadtherren von Wien geworden sind.

Während des 12. Jahrhunderts ist nun weiterhin in Krems geprägt worden. Des öfteren sind in Urkunden Nennungen von Kremser Pfennigen zu belegen.<sup>7</sup> Der Sitz der Münzstätte hatte sich nach den neuesten Forschungen in der sogenannten Gozzoburg befunden.<sup>8</sup> Das Ende der Kremser Münzung war gekommen, als am Ausgang des Jahrhunderts, und zwar wahrscheinlich zwischen 1192 und 1194, eine Münzstätte



in Wien eröffnet worden ist. 1196 werden noch zwei Kremser Bürger als „monetarii“ (Münzer) genannt. Bald danach dürfte die Tätigkeit der Kremser Münze ihr Ende gefunden haben.

Noch einmal könnte es im mittelalterlichen Krens zur Ausprägung von Münzen gekommen sein. 1463 hatte Kaiser Friedrich III. als Strafe den aufständischen Wienern mancherlei Rechte entzogen und diese auf die Städte Krens und Stein übertragen, darunter auch die Einrichtung der Münzerhausgenossenschaft, einer Organisation, die für die Herstellung von Münzen im besonderen Maße verantwortlich gewesen ist. 1465 sind die Wiener wieder in Gnaden aufgenommen worden. Da aus diesem Zeitraum bisher keine Münzen aufgetaucht sind, die mit größerer Wahrscheinlichkeit einer Münzstätte in Krens zugeteilt werden könnten, ist anzunehmen, daß es damals zu keiner Prägung in Krens gekommen ist. Die finanziellen Anforderungen, die sich aus diesem Privileg für die Bürger der Städte Krens und Stein ergeben hätten, dürften zu hoch gewesen sein.<sup>9</sup>

Der Geldverkehr im alten Krens war im allgemeinen nicht allzusehr verschieden von dem Österreichs. Jedoch lassen Münzfunde aus dem Spätmittelalter recht deutlich die hervorragende wirtschaftliche Bedeutung der Stadt erkennen. Keine andere Stadt Niederösterreichs hat eine solche Anzahl von Goldmünzfunden aufzuweisen wie gerade Krens mit seiner Schwesterstadt Stein. Der Reichtum dieser Städte beruhte vor allem auf dem Weinhandel und auf ihrer Funktion als Umschlagplatz für Eisen, Salz und Tuche.

Dem spätmittelalterlichen Großhandelsverkehr hatte die Pfennigmünze nicht mehr entsprochen, und man versuchte schließlich, den Großgeldverkehr durch größere Silbermünzen und mit Goldmünzen zu befriedigen. In Mitteleuropa war es in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts zur Wiederaufnahme einer Goldprägung gekommen. Auch in Österreich prägten um die Mitte des Jahrhunderts die Herzöge Albrecht II., Rudolf IV. und Albrecht III., dann der Erzbischof von Salzburg und die Grafen von Görz sogenannte Goldgulden. Diese Goldmünzen glichen weitgehend dem Florentiner Vorbild. Die habsburgischen Prägungen gingen in Judenburg, einer damals durch den Venediger Handel hochgekommenen Stadt, vor sich. Für die Ausprägung dieser Goldmünzen war die beginnende Blütezeit des Goldbergbaues in den Hohen Tauern maßgebend. Nach dieser zeitlich beschränkten österreichischen Goldmünzung begann man in Österreich wieder in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts eigene Goldstücke zu prägen. Für den heimischen Geldverkehr genügten keineswegs die dem Umfang nach doch geringen österreichischen Goldprägungen des 14. und 15. Jahrhunderts. Über den Goldgeldumlauf in Österreich im 14. Jahrhundert berichtet ein Münzschatz, der 1878 beim Rigolen eines neu angelegten Weingartens zwischen Krens und Stein, und zwar nordwärts gegen die Anhöhe zu, gehoben worden ist.<sup>10</sup> Zusammen mit später gefundenen Stücken bestand er aus insgesamt 37 Goldmünzen, die aus Florenz (3 Stück), Österreich (4), Böhmen (7), Ungarn (20), Schlesien (2) und Lübeck (1) stammten. Die Fundstelle, es soll sich dort ehemals ein Judenfreithof befunden haben, und die Münzen lassen die Annahme zu, daß der Schatz seinerzeit doch im Zusammenhang mit der Judenverfolgung des Jahres 1349 seinem Versteck anvertraut worden ist.

Ein weiterer Goldmünzenfund, der Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahrhunderts verborgen worden sein dürfte, wurde 1900 beim Bau der Kanalanlage in der Wiener Straße in Krens gemacht.<sup>11</sup> Es handelte sich um acht venezianische, eine mailändische, eine böhmische und 21 ungarische Goldmünzen.



1874 wurde bei den Arbeiten zur Abtragung des sogenannten Schulturmes in Stein ein Schatz von 56 ungarischen Dukaten des Kaisers Sigismund und des Königs Ladislaus Posthumus gefunden.<sup>12</sup> Aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts besitzen wir weiters eine Nachricht über den Fund eines „Flaschel, darin etlich gulden und drey gold zaindl seyn gewesen“, den die Stadtvertretung von Krems von Kaiser Friedrich III. als Beitrag für die Kosten des Spitalbaues erbat.<sup>13</sup>

Die neuzeitliche Geldentwicklung brachte die Großsilbermünze, den Taler, für Österreich weiters unter Kaiserin Maria Theresia das Papiergeld und die Kupfermünze, in jüngster Zeit höher entwickeltere Geldformen. In den Städten Krems und Stein hatte sich das Geldwesen gleichermaßen entwickelt. Als nach dem 1. Weltkrieg eine Flut von Papiernotgeld Österreich überschwemmte, wurde von den beiden Städten zur Linderung der Kleingeldnot ebenfalls solches ausgegeben. Die Scheine zeigen Stadtansichten, historische Bauten und Denkmäler und andere lokale Motive.<sup>14</sup>

Die allgemeine Entwicklung des Geldes in unserer Gegend ging also von den in technischer Hinsicht etwas primitiv wirkenden, jedoch vom künstlerischen Standpunkt trotz allem recht ansprechenden Pfennigen von Krems über die mittelalterlichen Wiener Pfennige mit reichem Bildinhalt und über die im mittelalterlichen Österreich zwar nur kurzfristig ausgeprägten Goldmünzen zu den Geprägten der Neuzeit, die meist das Herrscherbildnis auf der einen Seite und auf der Kehrseite eine Wappendarstellung zeigten. Die Münzbilder spiegeln jeweils den zeitgenössischen Kunststil.

Eine Frage nach dem Geldwert in früherer Zeit ist äußerst schwierig zu beantworten. Das Aufkommen immer größerer Nominale zeigt deutlich die Abnahme der Kaufkraft des Geldes vom Mittelalter bis auf unsere Tage. 1180 wurde ein Weingarten in Krems um 1320 Kremser Pfennige verkauft. Um die Mitte des 14. Jahrhunderts zahlte man in Österreich für einen ungarischen Ochsen ungefähr 300 Wiener Pfennige (= ca. 3 Goldgulden), um 1500 ungefähr 5 Taler (= ca. 1200 Pfennige) und um 1700 mußte man dafür 25 Taler geben. Natürlich sind solche Preisangaben nur sehr bedingt verwertbar, weil ja z. B. im angegebenen Fall über die Güte der Ware keinerlei Angaben vorliegen und man auch die Lohnverhältnisse zu berücksichtigen hätte.

Eine besondere Gruppe der Numismatica, die auf Krems und Stein Bezug haben, sind Medaillen<sup>15</sup>, von denen ebenfalls eine Auswahl in der Exposition gezeigt werden soll. Fast durchwegs waren der Anlaß zu ihrer Herausgabe lokale Ereignisse, sei es die 900-Jahr-Feier der Stadt Krems, Jubiläen der Städtischen Sparkasse, der Freiwilligen Feuerwehr und der Schützengilde oder die Veranstaltung von Ausstellungen. Drei Porträtmedaillen auf gebürtige Kremser vervollständigen den Überblick über CHREMS IN NUMMIS.

*Bernhard Koch*

#### ANMERKUNGEN

<sup>1</sup> K. Pink, Einführung in die keltische Münzkunde, in: *Archaeologia Austriaca*, Beiheft 4, 2. Aufl. Wien 1960, S. 49ff., Taf. IX.

<sup>2</sup> K. Pink, Der Geldverkehr am österreichischen Donaulimes in der Römerzeit, in: *Jb. f. Landeskunde von NÖ.*, 25/1932, S. 62ff. und Taf. nach S. 88. In Krems selbst ist eine Münze des Kaisers Vespasian (69–79 n. Chr.) gefunden worden.

<sup>3</sup> F. Stefan, Münzen der Rugenkönige aus dem ehemaligen Rugiland Österreichs, in: *Bericht des Congrès international de Numismatique — Paris 1953*, Bd. 2. Actes, Paris 1957, S. 443ff.



- 4 H. Mitscha-Märheim, Spuren frühmittelalterlichen Handelns an Altstraßen im Raume um Wien, in: Mitt. d. Anthropologischen Gesellschaft in Wien, 92/1962, S. 216ff.
- 5 Hw. P. Maurus vom Stift Göttweig teilte mit, daß im Herbst 1963 von Herrn Direktor Kainz in einem Garten in Stein a. d. Donau folgende Münze gefunden worden ist: Byzanz, Follis (969—1059), ähnlich BMC Taf. LV/2.
- 6 F. Dworschak, Die Anfänge des österreichisch-steirischen Münzwesens, in: Num. Zs. 54/1921, S. 91ff. Hier wurde auch der Münzfund von Hainburg publiziert. — F. Dworschak, S. Leopoldus in nummis, in: Festschrift St. Leopold, Klosterneuburg 1936, S. 64ff. — A. Luschin v. Ebengreuth, Der Rakwitzer Münzfund, in: Num. Zs. 18/1886, S. 305ff., 19/1887, S. 175ff., 20/1888, S. 47ff.
- 7 Vgl. dazu A. Luschin v. Ebengreuth, Umriss einer Münzgeschichte der altösterreichischen Lande vor 1500, in: Num. Zs. 42/1909, S. 137ff. Als Hauptfundorte von Kremser Pfennigen dieses Zeitraumes sind Allentsteig im Waldviertel und Sitzgras bei Zlabings in Südmähren anzuführen. Vgl. Num. Zs. 67/1934, S. 57ff., 68/1935, S. 51ff.
- 8 A. Klaar, Die Burgen in der Stadt Krems, in: Mitt. Stadtarchiv Krems 3/1963, S. 6.
- 9 A. Luschin v. Ebengreuth, Das Münzwesen in Österreich ob und unter der Enns im ausgehenden Mittelalter, 2. Teil, in: Jb. f. Landeskunde von NÖ., 15./16./1916/17, S. 380f. — F. Dworschak, Ein angeblicher Kremser Pfennig vom Jahre 1463, in: Num. Zs. 53/1920, S. 74.
- 10 A. Nagl, Der Kremser Guldenfund und die Anfänge der Goldwährung in Österreich, Sonderdr. aus den Bl. d. Vereines f. Landeskunde von NÖ. 1892. Nachträgliches in Monatsbl. d. Num. Ges. in Wien 8/1911, S. 264.
- 11 Monatsbl. d. Num. Ges. in Wien 5/1900, S. 91f. — Mitt. d. Clubs der Münz- u. Medaillenfrennde in Wien 11/1900, S. 118; 12/1901, S. 71.
- 12 Stadtarchiv Krems, St 1154, Gedenkbuch von Stein (1849—1934) S. 62f.
- 13 Promemoria des Magistrats der Städte Krems und Stein, in: Mon. Habsb. hrs. J. Chmel I/2, 1855, S. 226ff.
- 14 O. Rieder, Das Papiergeld in Österreich 1892—1951, Abt. VI, Bd. 1 (Gemeinde-Notgelder des Bundeslandes Nieder-Österreich), Maschinschriftl. Manuskript, Wien 1951. — K. Jaksch, Das österreichische Notgeld nach dem Ersten Weltkrieg, Vervielfältigtes Manuskript, Birkfeld 1956.
- 15 J. Nentwich, Numismatische Topographie von Niederösterreich, Wien 1898. — Katalog der Medaillen-Sammlung Dr. Wolfgang R. v. Wurzbach-Tannenberg, Wien 1943.

## MÜNZEN

### MÜNZSTÄTTE KREMS

- 589 MARKGRAF LEOPOLD III. DER HEILIGE (1096—1136), um 1120/30  
Abb. 103/1

Vs: Burgartiges Gebäude (ummauerte Stadt) mit 3 Türmen. Pseudolegende.

Rs: Halbbild eines Gewappneten v. r. S. Pseudolegende.

Pfennig. Dm. 25 mm, 0,84 g.

LIT.: Fund Rakwitz, Typ XXVIII.

*Historisches Museum Krems, Inv.-Nr. Mü 29*

- 590 HERZOG HEINRICH II. JASOMIRGOTT (1141—1177) Abb. 103/2

Vs: Menschlicher Oberleib hält die Schwanzenden zweier symmetrisch angeordneter nach außen gekehrter Löwen. Bz. Rosetten. Hufeisenrand. Rs: Simon mit dem Löwen ringend. Hufeisenrand.

Pfennig. Dm. 25 mm, 0,68 g.

LIT.: Fund Allentsteig, Typ III.

*Historisches Museum Krems, Inv.-Nr. Mü 28*



591 MÜNZFUND VON ALLENTSTEIG, BH Zwettl, NÖ.

Am 29. Juni 1934 fand man bei Erdarbeiten im Hofe des Hauses Allentsteig Nr. 8 einen irdenen Topf mit ca. 2½ kg Silbermünzen (ca. 3000 Stück) aus dem 12. Jahrhundert. Das Fundgefäß wurde als kugeliger Topf, Drehscheibenarbeit aus schwärzlichem, schlecht geschwemmtem, steinchenhaltigem und mäßig gebranntem Ton, Höhe 17,5 cm, Weitung 19 cm, charakterisiert. Abgesehen von wenigen anderen Beimengungen bestand die Fundmasse aus ca. vier Fünftel Kremser Pfennigen vom Typ der vorher beschriebenen Münze und aus ca. ein Fünftel Pfennigen der Münzstätte Fischau. Anlaß zur Vergrabung dieses bedeutenden Münzschatzes könnte ein Böhmeneinfall im Jahre 1176 gewesen sein.

LIT.: F. Dworschak, Studien zum österreichischen Münzwesen des Mittelalters, Num. Zs. 68/1935, S. 51ff.

*Städtisches Höbarth-Museum Horn*

GOLDGULDENFUND KREMS – JUDENFREITHOF

Von den ursprünglich zur wissenschaftlichen Erfassung gekommenen 37 Münzen befinden sich 32 Stück im NÖ. Landesmuseum in Wien. 8 Münzen gelangen zur Ausstellung. Alle Fundstücke gehören dem Typus des Florentiner Goldgulden an. Vergrabungszeit des Fundes: 1349.

Vs: Stilisierete Lilie, redendes Wappen der Stadt Florenz.

Rs: Stehender hl. Johannes der Täufer, der Schutzpatron der Stadt.

592 FLORENZ: NACH 1303 GEPRÄGT

*Abb. 103/3*

Vs: + FLOR – ENTIA. Rs: S · IOHA – NNES · B. Münzmeisterzeichen: Bogen.

Fiorino d'oro. Dm. 19 mm, 3,51 g.

*NÖ. Landesmuseum Wien, Inv.-Nr. 4233*

593 ÖSTERREICH: ALBRECHT II. (1330–1358)

*Abb. 103/4*

Vs: DUX · ALB – ERTUS. Rs: S · IOHA – NNES · B. Bz. Bindenschild. Goldgulden. Dm. 20 mm, 3,51 g.

*NÖ. Landesmuseum Wien, Inv.-Nr. 4240b*

594 UNGARN: KARL I. ROBERT (1308–1342)

Vs: + KARO – LV · REX. Rs: S · IOHA – NNES · B · Bz. Krone. Goldgulden. Dm. 20 mm, 3,52 g.

*NÖ. Landesmuseum Wien, Inv.-Nr. 4236*

595 LUDWIG I. DER GROSSE (1342–1382)

Vs: + LODOV – ICI · REX. Rs: S · IOHA – NNES · B. Bz. Krone. Goldgulden. Dm. 20 mm, 3,56 g.

*NÖ. Landesmuseum Wien, Inv.-Nr. 4237a*

596 BÖHMEN: JOHANN (1310–1346)

Vs: Krone. IOHES – R BOEH. Rs: · S · IOHA – NNES · B · Bz. Helm. Goldgulden. Dm. 21 mm, 3,52 g.

*NÖ. Landesmuseum Wien, Inv.-Nr. 4239a*



- 597 SCHLESISIEN – LIEGNITZ: WENZEL I. († 1364)  
 Vs: WENCES – L · DUX · P. Rs: S · IOHA – NNES · B. Bz. Adler.  
 Goldgulden. Dm. 20 mm, 3,55 g.  
 NÖ. Landesmuseum Wien, Inv.-Nr. 4271
- 598 – SCHWEIDNITZ: BOLKO II. († 1368)  
 Vs: BOLCO – DUX · SLE. Rs: S · IOHA – NNES · B · Bz. Helm.  
 Goldgulden. Dm. 19 mm, 3,52 g.  
 NÖ. Landesmuseum Wien, Inv.-Nr. 4242
- 599 LÜBECK, STADT  
 Vs: + FLORE – LVVIC. Rs: · S · IOHA – NNES · B · Bz. Doppeladler.  
 Goldgulden. Dm. 20 mm, 3,50 g.  
 NÖ. Landesmuseum Wien, Inv.-Nr. 4243

#### GOLDMÜNZENFUND KREMS – WIENER STRASSE

Von den 31 Fundmünzen sind 4 Stücke ausgestellt. Vergrabungszeit des Fundes:  
 Ende 14. oder Anfang 15. Jahrhundert.

- 600 VENEDIG: LORENZO CELSI (1361–1365)  
 Vs: Der hl. Markus übergibt dem knienden Dogen eine Fahne. LAVR(entius)  
 CELSI, entlang der Fahnenstange DVX. Links S(anctus) M(arcus) VENETI.  
 Rs: Christus in der Mandorla. SIT T(ibi) XPE (Christe) DAT(us) Q(uem)  
 TV REGIS ISTE DVCAT(us).  
 Zecchino. Dm. 20 mm, 3,34 g.  
 Historisches Museum Krems, Inv.-Nr. Mü 4
- 601 MARCO CORNER (1365–1368) Abb. 103/5  
 Münzbild und Beschriftung wie vorher. Name des Dogen lautet: MARC(us)  
 CORNARIO.  
 Zecchino. Dm. 20 mm, 3,35 g.  
 Historisches Museum Krems, Inv.-Nr. Mü 1
- 602 MAILAND: GALEAZZO II. UND BARNABO VISCONTI (1354–1378)  
 Vs: Im Vierpaß Mailänder Schild mit Helm, Initialen D – B. CIMERIV(m)  
 D(omi)NI BERNABOVIS VICECOMITIS Kürzung für etc.  
 Rs: Ähnlich der Vs., Initialen D – G. CIMERIV(m) D(omi)NI GALEAZ(z)  
 VICECOMITIS Kürzung für etc.  
 Fiorino. Dm. 22 mm, 3,39 g.  
 Historisches Museum Krems, Inv.-Nr. Mü 2
- 603 UNGARN: SIGISMUND (1386–1437) Abb. 103/6  
 Vs: Hl. Ladislaus stehend. Bz. Lilie – Lilie. S LADISL – AVS REX.  
 Rs: Vierteiliger Wappenschild: Ungarn – Luxemburgischer Adler. + SI-  
 GISMVNDI D(ei) G(ratia) R(egis) VNGARIE.  
 Dukat. Dm. 20 mm, 3,42 g.  
 Historisches Museum Krems, Inv.-Nr. Mü 3



- 604 BÖHMEN: WENZEL IV. (1378—1419)  
 Vs: Brustbild mit Szepter und Reichsapfel. + WENCESLAV — S D(c)  
 GRACIA.  
 Rs: Böhmischer Löwe. + ROMANORVM ET BOEMIE REX.  
 Dukat. Dm. 21 mm, 3,42 g.

*Historisches Museum Krems, Inv.-Nr. Mii 5*

PAPIERGELD (NOTGELD)

*Abb. 103/7*

- 605 KREMS: KASSENSCHEIN der Stadtgemeinde (Ausgabedatum 23. Jänner 1920).  
 Es existieren Werte zu 50, 20, 10 Heller und mehrere Ausgaben in verschiedenen  
 Farben. Entwurf: Prof. Eduard Tomschik, Krems. Druck: J. Faber, Krems.  
*Historisches Museum Krems, Inv.-Nr. Pg 1*

- 606 KASSENSCHEIN der Landwirtschaftlichen und Forstwirtschaftlichen Produk-  
 tiv-Genossenschaft Krems a. d. Donau (Ausgabedatum Mai 1920). Es existieren  
 Werte zu 100, 50, 20, 10 Heller. Entwurf: Prof. Eduard Tomschik, Krems.  
 Druck: J. Faber, Krems.

*Historisches Museum Krems, Inv.-Nr. Pg 3*

- 607 STEIN: KASSENSCHEIN der Stadtgemeinde (Ausgabedatum 9. April 1920).  
 Es existieren Werte zu 50, 20, 10 Heller und mehrere Ausgaben in verschiedenen  
 Farben. Entwurf: Prof. Eduard Tomschik und Luise Kinzel (50-h-Schein),  
 Krems. Druck: J. Faber, Krems.

*Historisches Museum Krems, Inv.-Nr. Pg 2*

MEDAILLEN AUF KREMS UND AUF BERÜHMTE KREMSE

- 608 INDUSTRIE- UND LANDWIRTSCHAFTSAUSSTELLUNG UND  
 VOLKSFEST IN KREMS, 1864. *Abb. 104/1*

Vs: Stadtwappen.

Rs: ERINNERUNG / AN / VOLKSFEST / UND / AUSSTELLUNG /  
 VON 15.—20. SEPTBR. / 1864 / KREMS.

Zinn, mit Öse. Dm. 28 mm.

LIT.: Nentwich 3.

*Kunsthistorisches Museum Wien, Münzkabinett, Inv.-Nr. 24.247/1914 B*

- 609 GRÜNDUNGSFEIER DES BEZIRKS-FEUERWEHRVERBANDES  
 KREMS, STEIN UND UMGEBUNG, 1879.

Vs: Feuerwehrgeräte. GOTT ZUR EHR DEM NÄCHSTEN ZUR WEHR.

Rs: ZUR / ERINNERUNG / AN DIE / GRÜNDUNGSFEIER / DES /  
 BEZIRKSFEUERWEHR / VERBANDES KREMS / STEIN & UMGE-  
 BUNG / 15. 16. 17. 8 / 879. Umschrift: WIR WOLLEN SEIN EIN EINIG  
 VOLK VON BRÜDERN.

Messing, mit Öse. Dm. 29 mm.

LIT.: Nentwich 6.

*Historisches Museum Krems, Inv.-Nr. Me 1*



- 610 25JÄHRIGES JUBILÄUM DER SPARKASSE KREMS, 1881.  
Vs: Bienenkorb mit Spruchband: IN DEN ZEITEN DES ÜBERFLUSSES  
DENKE AN DIE TAGE DER NOTH. Darunter Stadtwappen mit Eichen-  
und Lorbeerzweigen.  
Rs: Innerhalb eines Eichen- und Lorbeerkranzes: DIE / SPARCASSE / IN /  
KREMS / ZUR FEIER IHRES / 25 JAEHRIGEN / BESTANDES / 1856-  
1881.  
Medailleur Anton Scharff.  
Silber und Bronze. Dm. 63 mm.  
LIT.: Nentwich 7.

*Historisches Museum Krems, Inv.-Nr. Me 2*

- 611 VOLKSFEST IN KREMS, 1881.  
Vs: Brustbilder des Kronprinzen Rudolf und seiner Gemahlin Stephanie.  
Signiert J. CH.  
Rs: ERINNERUNG / AN DAS / VOLKSFEST / IN KREMS / 1881.  
Prägeanstalt Josef Christlbauer.  
Zinn. Dm. 28 mm.  
LIT.: Nentwich 9.

*Historisches Museum Krems, Inv.-Nr. Me 3*

- 612 INDUSTRIE- UND GEWERBEAUSSTELLUNG IN KREMS, 1884.  
Vs: Im Dreipaß Wappen von Krems. Umschrift: Industrie & Gewerbe Aus-  
stellung — Krems 1884. Signiert Schwerdtner.  
Rs: Im Lorbeerkranz: Ehren / Medaille. Signiert Präge Christlbauer.  
Medailleur Johann Schwerdtner, Prägeanstalt Josef Christlbauer.  
Bronze, vergoldet. Dm. 60 mm.  
LIT.: Nentwich 11.

*Historisches Museum Krems, Inv.-Nr. Me 4*

- 613 ERINNERUNGSMEDAILLE AUF DENSELBEN ANLASS. Abb. 104/2  
Vs: Stadtansicht von der Donauseite, darunter: KREMS.  
Rs: ZUR / ERINNERUNG / AN DIE INDUSTRIE / UND / GEWERBE  
AUSSTELLUNG / IN KREMS / 2-18 AUGUST / 1884.  
Messing, mit Öse. Dm. 31 mm.  
LIT.: Nentwich 12.

*Historisches Museum Krems, Inv.-Nr. Me 4*

- 614 25JÄHRIGES BESTANDSJUBILÄUM DER FREIWILLIGEN FEUER-  
WEHR IN KREMS, 1886.  
Vs: Innerhalb eines Lorbeerkranzes: STETS OHNE WANK / DEUTSCH  
UND FRANK. Umschrift: 25 JÄHR. GRÜNDUNGSFEST D. FREIW. /  
FEUERWEHR KREMS \* 5. / 9. 1886 \*. Signiert WP.  
Rs: Feuerwehrgeräte und Lorbeerkranz. Umschrift: DIE ERSTE TURNER-  
FEUERWEHR DER DEUTSCHEN OSTMARK \* 1861 \*.  
Prägeanstalt Wilhelm Pittner.  
Silber. Dm. 32 mm. Die Medaille existiert auch in Zinn, mit Öse, ohne Signatur.  
LIT.: Nentwich 14.

*Historisches Museum Krems, Inv.-Nr. Me 6*



- 615 8. NÖ. SÄNGERBUNDESFEST, 1892. *Abb. 104/4*  
 Vs: Stadtansicht von der Ostseite. Im Abschnitt Stadtwappen, daneben 3. Juli — 1892. Signiert R. NEUBERGER.  
 Rs: In einer Arabeskenumrahmung: ZUR / ERINNERUNG / AN DAS / VIII · NIED · OEST · / SÄNGERBUNDESFEST / IN / KREMS. Umschrift: DEUTSCHES LIED / VOLL FREIHEITSGLUTH / DEUTSCHE THAT / VOLL MANNESMUTH / TREUELIEB / ZUM VATERLAND / SCHLINGT UM UNS / EIN FESTES BAND. Signiert R. N.  
 Medailleur Rudolf Neuberger.  
 Bronze, versilbert, mit Öse. Dm. 37 mm.  
 LIT.: Nentwich 20.  
*Kunsthistorisches Museum Wien, Münzkabinett, Inv.-Nr. 7623/1914 B*
- 616 900JÄHRIGES STADTJUBILÄUM VON KREMS, 1895 *Abb. 104/5*  
 Vs: Stadtansicht, oben: 995—1895, unten: 11.—19. AUGUST.  
 Rs: Zwischen Lorbeer- und Eichenzweigen: ZUR / ERINNERUNG / AN DAS / 900 JÄHR. JUBILÄUM / DER STADT / KREMS A/D. / 1895.  
 Messing, mit Öse. Dm. 34 mm.  
 LIT.: Nentwich 22.  
*Historisches Museum Krems, Inv.-Nr. Me 7*
- 617 JUBILÄUMSSCHIESSEN DER KREMSEER SCHÜTZENGILDE, 1895. *Abb. 104/3*  
 Vs: In einer mit Fahnen, Gewehren und Schützenscheibe geschmückten Kartusche eine Ansicht des Kremser Pulverturmes und des Schützenhauses, oben: 13.—20. AUG. 1895. Umschrift: 900 JÄHR. JUBILÄUM D. STADT KREMS U. 50 JÄHRIGES SCHÜTZENJUBILÄUM D. K. RATHES ZENO GÖGL.  
 Rs: Stadtwappen und Schriftband: FESTSCHIESSEN Z. FEIER D. 400 JÄHR. JUBILÄUMS DER SCHÜTZEN GESELLSCHAFT IN KREMS A/D., oben: FREI UND TREU. Signiert SCHWERDTNER.  
 Medailleur Johann Schwerdtner.  
 Klippe. Silber, existiert auch in Bronze. Dm. (von Eck zu Eck) 46 mm.  
 LIT.: Nentwich 23.  
*Historisches Museum Krems, Inv.-Nr. Me 8*
- 618 AUSFLUG DES CLUBS DER MÜNZ- UND MEDAILLENFREUNDE IN WIEN NACH KREMS, 1895.  
 Vs: Ansicht der Stadt von der Nordseite, oben KREMS, unten Stadtwappen und 995—1895. Signiert LHS und JS.  
 Rs: Madonna nach dem Frescogemälde von Kremser Schmidt am Linzer Tor. Schrift: 14. Juli — 1895 / Erinnerung an den Ausflug / des / Club der Münz und / MedailLENfreunde / nach / KREMS.  
 Entwurf von Ludwig Hans Fischer, Medailleur Johann Schwerdtner.  
 Klippe. Silber, existiert auch in Bronze. Dm. (von Eck zu Eck) 46 mm.  
 LIT.: Nentwich 25.  
*Historisches Museum Krems, Inv.-Nr. Me 9*



- 619 WACHAUER- UND WALDVIERTLER-AUSSTELLUNG IN KREMS, 1924. Abb. 104/6  
 Vs: Darstellung verschiedener Berufsgruppen (Bauer, Handwerker, Arbeiter u. a.). Im Abschnitt: L. PRAMER WIEN 9.  
 Rs: Das Kremser Stadtwappen geschmückt mit einem Kranz von Weinreben.  
 Umschrift: WACHAUER U. WALDVIERTLER AUSSTELLUNG \* KREMS \*. Oben: 6-14 SEPTEMBER / 1924.  
 Prägefirma Ludwig Pramer.  
 Bronze, existiert auch vergoldet und versilbert. Dm. 50 mm.  
 LIT.: Wurzbach 4764.

*Historisches Museum Krems, Inv.-Nr. Me 10*

- 620 BEETHOVEN-GEDENKMEDAILLE, 1970.  
 Vs: Brustbild des Komponisten v. v. Umschrift: BEETHOVEN-GEDENK-JAHR · 1970 · Signiert H KÖTT.  
 Rs: Schrift: 1826 / STREICHQUARTETT / F-DUR. op. 135 / Notenzeile / KREMS / GNEIXENDORF.  
 Medailleur Hans Köttendorfer.  
 Silber. Dm. 43 mm.

*Historisches Museum Krems, Inv.-Nr. Me 11*

- 621 AUSFLUG DER ÖSTERREICHISCHEN NUMISMATISCHEN GESELLSCHAFT NACH KREMS, 1970 Abb. 104/7  
 Vs: Ansicht der Gozzoburg, in der die Kremser Münzstätte des 12. Jahrhunderts untergebracht gewesen ist. Schrift: KREMS/GOZZOBURG. Signiert H. KÖTTENDORFER.  
 Rs: Schrift: ZUR / ERINNERUNG AN / DEN AUSFLUG DER / ÖSTERREICHISCHEN / NUMISMATISCHEN / GESELLSCHAFT / 23. MAI 1970.  
 Medailleur Hans Köttendorfer.  
 Plakette. Silber und Bronze, 56 : 34 mm.

*Historisches Museum Krems, Inv.-Nr. Me 12*

- 622 PORTRÄTMEDAILLE AUF FRANZ DE PAULA NEUMANN Abb. 105/1  
 Direktor des k. k. Münz- und Antikenkabinetts (\* 22. November 1744, Krems; † 7. April 1816, Wien).  
 Vs: Brustbild v. r. S. Umschrift: FRANC · (isco) NEVMANN C · (aesareo) R · (egio) MVSEO NVM · (orum) ET MON · (umentorum) ANT · (iquorum) PRAEF · (ecto) S · (acrae) C · (aesareae) M · (ajestatis) A · CONS · (iliis).  
 Signiert I · HARNISCH · F · .  
 Rs: Genius mit gestürzter Fackel, Blumenkranz und Schmetterling. Umschrift: NAT · (o) IN CIV · (itate) KREMS XXII · NOV · (embris) MDCCXLIV · OBIT VINDOB · (onae) VII · APR · (ilis) MDCCCXVI · . Im Feld links: STEINB · (üchel) D · (irexit), rechts: HARNISCH · F · (ecit): Im Abschnitt: VIRO INSIGNI NVMOR · (um) VETER · (um) / ET OMNIS ANTIQVITATIS / PERITISSIMO / PIET · (as) AETER · (na).  
 Initiator zur Herausgabe der Medaille war Neumanns Nachfolger im Amte, Direktor Anton Steinbüchel von Rheinwall, ebenfalls ein gebürtiger Kremser.  
 Medailleur Johann Harnisch.



Die Medaille existiert in verschiedenen Metallen. Dm. 41 mm.

LIT.: Wurzbach 6727.

*Kunsthistorisches Museum Wien, Münzkabinett, Inv.-Nr. 23.231/1914 B*

- 623 PORTRÄTMEDAILLE AUF DR. ANTON KERSCHBAUMER *Abb. 105/2*  
Stadtpfarrer von Krems und verdienter Historiker. Verfaßte u. a. eine Geschichte der Stadt Krems (\* 24. August 1823, Krems; † 6. Februar 1909, Krems).  
Vs: Brustbild v. r. S. Schrift: DR ANTONIVS — KERSCHBAVMER / AETATIS: LXXX. Im Abschnitt: PEREGRINAMVR / II COR V, 6.  
Signiert JOS · TAUTENHAYN · JUN · FEC ·  
Rs: Ansicht von Krems, unten Schrift: CIVI · SVO · OB · ANNVM · VITAE · LXXX / FELICITER · PERACTVM / CIVES · CREMISANI / DIE · XXIII · M · AVG / A · MDCCCIII.  
Medailleur Josef Tautenhayn d. Jüngere.  
Bronze. Dm. 63 mm.  
LIT.: Wurzbach 4600.

*Kunsthistorisches Museum Wien, Münzkabinett, Inv.-Nr. 509/1914 B*

- 624 PORTRÄTMEDAILLE AUF DR. FRITZ DWORSCHAK *Abb. 105/3*  
Erster Direktor des Kunsthistorischen Museums und Direktor des Wiener Münzkabinetts, später Leiter des Kulturamtes in Krems (\* 27. Februar 1890, Krems).  
Einseitig: Kopf v. r. S. Umschrift: DR. FRITZ DWORSCHAK · 1944 ·  
Signiert SCHMIDT.  
Medailleur Rudolf Schmidt.  
Eisengußmedaille. Dm. 145 mm.

*Kunsthistorisches Museum Wien, Münzkabinett, Inv.-Nr. 42.225/1914 B*